

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 29 (2004)
Heft: 4

Nachruf: Zum Gedenken an Clemente Graff

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken an Clemente Graff

Es ist schwer, einen Lebenslauf für ein so ereignisreiches Leben zu schreiben.

Klemens wurde am 22. Oktober 1923 in Küssnacht am Rigi geboren. Seine Eltern waren Fahrende, ihre Sippe zeltete jeweils oberhalb von Bellinzona, aber bereits innerhalb der Grenze des Dörfchens Cureggia, daher wurde seine Heimatgemeinde dann auch Cureggia/TI. Es erging ihm wie manchem Jenischen zu dieser Zeit, er wurde als Kleinkind von seinen Eltern weggerissen. Er verbrachte die ersten fünf bis sechs Jahre seines Lebens im Kinderheim St. Benedikt in Hermetschwil, wo er von Klosterfrauen erzogen wurde. Danach verbrachte er eine gewisse Zeit als Verdingbub auf einem Bauernhof. Als Fahrende am Dorfrand ihre Zelte aufschlugen, hatte man Angst, die Eltern könnten ihren Klemens finden. Man schaffte ihn innert kürzester Zeit in das Erziehungsheim Marianum, Menzingen, wo er dann auch zur Schule ging. Mit 20 Jahren fand er ganz per Zufall seinen Vater, der jetzt mit einer anderen Frau als mit seiner Mutter zusammen lebte. Bei seinem Vater erfuhr er, dass er ein Jenischer war, wie das Volk lebte, dass er vier Schwestern hatte, die aber auch wie er seinen Eltern weggenommen worden waren.

Da viele der Fahrenden zu diesem Zeitpunkt nicht lesen und schreiben konnten, setzte er sich für sie ein und

war für sie lange Zeit „de Jenisch-Anwalt“.

1944 lernte er seine Frau Klara Sprenger kennen. Sie heirateten am 16. September 1950 in Klingnau. Klara brachte zwei Kinder mit in die Ehe. Es waren ein Sohn Karl, der bei seinem Vater lebte und eine Tochter Klara. Am 19. Juli 1947 schenkte ihm seine Frau seine Tochter Genoveva und am 29. Oktober seinen Sohn Klemens. Am 20. Dezember 1951 kamen die Zwillinge Mario und Eduardo zur Welt. Drei Jahre später schenkte ihm Klara auf seinen Geburtstag am 22.10.1954 nochmals Zwillinge. Anita und Hans erblickten das Licht der Welt. Zu guter Letzt, obwohl der Arzt der achtfachen Mutter aus gesundheitlichen Gründen abriet, noch ein Kind zu haben, wurde am 4.10.1959 der Jüngste, Armando, geboren.

Zu dieser Zeit lebte die Familie Graf mit ihren Kindern im Wohnwagen und zog von Ort zu Ort. Klemens und seine Frau hatten alle Hände voll zu tun, um ihre Kinder zu versorgen. Am 11. August 1971 schliesslich zog die Familie Graf nach Wettingen und wurde sesshaft. Klemens arbeitete von da an in verschiedenen Firmen, unter anderem auch sechs Jahre als Werkmeister in der Firma Cutor in Wettingen. Da er nun geregelte Arbeitszeiten hatte und seine Kinder zum Teil auch schon erwachsen waren, konnte er sich einem seit Jahren

Zum Gedenken an Clemente Graff

grossen Anliegen widmen. Er half beim Aufbau der ersten Organisation der Jenischen, der „Radgenossenschaft“ und wurde Redaktor des „Scharotl“, der Zeitung des Fahrenden Volkes in der Schweiz. Die Radgenossenschaft setzte sich in allen Belangen für die Rechte des Jenischen Volkes ein. So kämpfte er mit anderen mit, dass die Pro Juventute die Unterlagen des „Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse“ freigeben musste und half so mit, dass viele Jenische endlich nach vielen Jahren ihre Familienangehörigen fanden. Mit grossem Stolz erfüllte es ihn, dass er seine Meinung persönlich in Bern beim Bundesrat vertreten durfte. In dieser Zeit unterstützte und begleitete ihn immer eine seiner Schwestern; Elisabeth. Er reiste auch im Auftrag der Radgenossenschaft nach Amerika und bewirkte, dass die Jenischen weltweit als Volk anerkannt wurden. Es erfüllte ihn auch mit Stolz, dass seine Tochter Genoveva damals eine zeitlang Präsidentin der Radgenossenschaft war. Für seine Arbeit und seine Verdienste wurde er von der Radgenossenschaft mit dem hohen Titel „Alt Vater aller Jenischen“ bezeichnet.

Ein grosser Schicksalsschlag für ihn war, als er im Jahre 1983 durch einen tragischen Unfall seinen Sohn Eduardo und seine Enkelin Genoveva verlor. Kurz darauf erkrankte seine Frau Klara. Als es ihr zusehends immer schlechter ging, übernahm Klemens

wie selbstverständlich die haushaltlichen Pflichten und pflegte sie liebevoll bis zu ihrem Tode am 7. Oktober 1989.

Auch nach dem Tode seiner Frau verstand er es, seine Familie zusammen zu halten. Klemens war immer ein fröhlicher, geselliger, positiv denkender Mensch, der versuchte, jeder Situation, so schwierig sie auch war, das Beste abzugewinnen. Er war auch sehr musikalisch. Mit grosser Begeisterung spielte er Handorgel, Mundharmonika und Bassgeige. Er genoss es bis ins hohe Alter, mit seinen Söhnen zu musizieren. Er war immer für seine Familie da und hatte ein offenes Ohr für jegliche Probleme.

Seit dem 1. März 1990 lebte er in der Alterssiedlung Sulperg in Wettingen. Er war sehr glücklich in seiner Wohnung und durfte bis zuletzt unabhängig und selbstständig leben. Er fiel nie jemandem zur Last und er wurde geliebt von seinen Kindern, Enkeln und Verwandten. Jeder, der ihm nahe stand, weiss ein lustiges Erlebnis oder eine Episode, die man mit ihm erlebt hat, zu erzählen. Er betörte uns mit seiner natürlichen Art und seinem Charme. Am Samstagabend des 13. November 2004 legte er sich am frühen Abend hin, um sich auszuruhen und entschlief für immer.

Er wird immer in unseren Herzen sein.